

ward durch die Corps von Bülow und Winkingerode verstärkt, es zählte ca. 100,000 Mann, und während nun die übrigen 100,000 Mann unter Schwarzenbergs Befehl müßig blieben, brach Blücher kampfes- und siegesmuthig sogleich nach Paris auf. Dem Kaiser Alexander, der vornämlich dafür gestimmt hatte, ihm allein die Führung des Heeres anzuvertrauen, dankte er in einem eigenhändigen Schreiben. Der König von Preußen schrieb ihm: „Der Ausgang des Feldzugs liegt von nun an zunächst in Ihrer Hand . . . Von der Sicherheit Ihrer Erfolge wird das Wohl aller Staaten abhängen.“ Es war gut, daß der Feldmarschall sogleich schon in der Nacht vom 23. auf den 24. aufbrach in der Richtung nach Sezanne. Denn kaum war er über die Aube gegangen, als Schwarzenberg ihn zurückrief, da der Waffenstillstand nicht zu Stande gekommen, sei jetzt eine Vereinigung aller Streitkräfte um so dringender nöthig. Natürlich antwortete Blücher ablehnend und berief sich auf das ihm gemachte Zugeständniß; er befand sich in vollem Marsch auf die Hauptstadt von Frankreich.

Nur in Paris konnte ein ehrenvoller, dauernde Ruhe verheißender Friede geschlossen werden, denn befand man sich dort, so konnte man die Bedingungen nach Belieben dictiren: wer Paris hat, besitzt Frankreich. Deshalb war dieser Marsch Blüchers ein folgenschwerer Schritt, im ganzen Feldzuge der folgenschwerste. Von nun an nahmen die Ereignisse eine andere Wendung, das Ende Napoleons nahte schnell.

* * *

So wenig hielt sich Schwarzenberg seinem Gegner, dem er mit fast dreifacher Macht gegenüber stand, gewachsen, daß er am 22. Februar schon den Rückzug auf das rechte Ufer der Seine hinter Troyes antrat. Mehr als hunderttausend Mann wichen, ohne einen Kanonenschuß, ja ohne einmal angegriffen worden zu sein, bloß weil man das Gefährlichste für möglich hielt, vor ca. 50,000 zurück. Kein Wunder, daß der Kaiser Napoleon in den verächtlichsten Ausdrücken sich über den Feind vernehmen ließ und seine Forderungen immer höher spannte. Es mußte ihn höchlich wundern, daß am Tage darauf, nachdem ihn das vermeintliche kampfunfähige Blücher'sche Corps bei Méry nachdrücklich zurückgewiesen hatte, in seinem Hauptquartier im Dorf Chartres der General Fürst Liechtenstein erschien, um ihm einen Waffenstillstand anzutragen. Er erwiderte dem Abgesandten zustimmend, doch so, als hänge der Abschluß von ihm allein ab; am Abend, sagte er ihm, hoffe er noch in Troyes zu sein, wo bis zu diesem Tage noch das Hauptquartier der Verbündeten sich befand. Dann ließ er selbst den Rückzug des böhmischen Heeres durch ausgesandte Reiter stören, diese nahmen noch 300 Mann gefangen und eroberten 6 Kanonen. Dagegen konnte er nach Troyes nicht hinein, General Brede vertheidigte die Stadt und zog erst in der Nacht ab.

Am 24. Februar wurden die Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes zu Lusigny eröffnet, wo Fürst Schwarzenberg selbst Quartier genommen hatte. Sie führten zu keinem Ergebnis, denn die französischen Abgesandten erklärten im Auftrag ihres Kaisers, daß die Feindseligkeiten während der Verhandlungen nicht eingestellt werden würden und die von russischer Seite vor-